

Thorsten Pohl

Studien zur Ontogenese wissenschaftlichen Schreibens

Teilkorpus III: Parodistische Einleitungstexte

[Sigeln mit „N“ stehen für Texte von Studierenden, Sigeln mit „D“ stehen für Texte von Lehrenden]

N001

Die Geschichte der Menschheit ist auch die Geschichte der Kriminalität. Im Zuge der Erforschung dieser menschlichen Neigung wurden in der vergangenen Zeit verschiedenste Thesen von Vertretern der verschiedensten Fachbereichen vorgestellt.

Die Thesen der letzten Jahre gingen davon aus, dass die Kriminalität auf bestimmte soziale oder psychische Faktoren zurückzuführen sei, Thesen, die meines Erachtens nach unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse unhaltbar geworden sind.

Auch die Genetik beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit dem Thema Kriminalität.

Nachdem die Ansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen zu keinem nennenswerten Ergebnis in der Praxis geführt haben, versuchte die Genetik, einen Beitrag zur Erforschung der Kriminalität zu leisten und entwickelte die These, Kriminalität sei in den Genen verankert. Nach Jahren intensiver Forschung ist es uns gelungen, das Kriminalitätsgen zu isolieren. Wie wir im folgenden beweisen werden, ist dieses Gen hauptverantwortlich für die Kriminalität...

(23 Jahre, weibl., 5. Semester)

N011

Meine sehr geehrten Kolleginnen u. Kollegen!

Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, dass mir die Entdeckung des 21. Jahrhunderts schlechthin gelungen ist. Auch wenn dieses Jahrhundert noch sehr jung ist, wird mein einmaliger Fund wohl nicht mehr seinesgleichen finden, ein Meilenstein der Wissenschaft. Es kann keine andere Erkenntnis bzw. Entdeckung geben, die von so großer Bedeutung für die Menschheit sein könnte wie es die meinige ist. Ich, d. h. meine bahnbrechende Entdeckung wird die ganze Welt verändern. Ja, meine Damen u. Herren, Sie haben richtig gehört, die Welt wird sich verändern; sie wird endlich zu dem werden, wovon die Menschheit schon immer geträumt hat, aber woran sie doch nie ernsthaft geglaubt hat, eine Welt ohne Verbrechen.

Wie das? - weil ich der Ursache der Kriminalität auf den Grund gekommen bin, ich habe das Gen entdeckt, was unsere Welt so schlecht macht; ja, es gibt es, das Kriminalitätsgen. Unglaublich! Unfassbar!, aber wahr. Ist das nicht wunderbar: endlich ist die Gesellschaft, sind die Menschen von dem Vorwurf befreit mitschuldig zu sein, wenn andere Menschen kriminell werden. Nicht bestimmte soziale Einflüsse u. auch nicht psychische Faktoren sind die Ursachen von Kriminalität, sondern: zum Verbrecher wird man geboren. Was heißt das nun für die Gesellschaft, was muss die Tatsache, dass die genetische Disposition darüber entscheidet, ob ein Mensch kriminelles Potenzial besitzt oder nicht für Konsequenzen nach sich ziehen? Diagnose, Selektion u. Ausgrenzung oder eher Diagnose, Prävention u. Hilfe? Erstgenanntes wohl kaum, aber das ist nicht mein Aufgabenfeld. Ich wende mich jetzt endlich, in Ihrem u. meinem Sinne, wie ich denke, den biologisch-medizinischen Feinheiten meiner einzigartigen Entdeckung zu.

(24 Jahre, weibl., 7. Semester)

N012

Dieser Artikel und die ihm zugrundeliegenden intensiven Forschungsarbeiten leiten die kopernikanische Wende der Kriminologie ein. Die Arbeiten von Mendel und Crick tragen bei uns ihre praktischen Früchte. Das Ergebnis langen wissenschaftlichen Forschens, die Bestimmung und Erforschung des menschlichen Genoms führte zu der Verifikation einer humanen Disposition zur Kriminalität. Die computergesteuerte Decodierung der Desoxyribonukleinsäure, wie sie als Doppelhelixstruktur aus den Basen A-T und C-S im Nucleus jeder einzelnen Zelle des menschlichen Körpers zu finden ist – im Zusammenhang mit einer synthetisch verfahrenen Proteinbiosyntheseapparatur, wie sie unser Institut entwickelt hat ermöglichte uns die entsprechend kodierten Proteine mit Hilfe von messenger- und transfer-Ribonukleinsäure zu erzeugen. Die entscheidende drei-dimensionale, durch den Gen-Code bloß kontingent bestimmte Raumstruktur der synthetisierten Aminosäurekette ermittelten wir auf der Basis computergestützter Stochastikerhebungen. Diese und weitere entscheidende Verfahren, die genetische Manifestation krimineller Dispositionen zu fixieren, um dadurch der Gesellschaft den größtmöglichen Dienst zu erweisen, werden in dem vorliegenden Buch expliziert.

(23 Jahre, weibl., 8. Semester)

N013

Seit den seinerzeit bahnbrechenden Forschungen Siegfried Leids auf dem Gebiet der Kriminopsychosozio-logie sind inzwischen fast 50 Jahre vergangen. Seine Ergebnisse sind während dieser Zeit niemals grundsätzlich in Frage gestellt worden; bis auf wenige Modifikationen wird seiner Theorie der „sozio-psychologischen Kohärenz der Kriminalistik“ noch heute große Relevanz zugesprochen.

Umso gewagter erscheint es daher, wenn ein wissenschaftlich bislang unbeschriebenes Blatt heute die Erkenntnisse dieses Nestors der Kriminalitätsforschung anzweifelt. Reaktionen auf kurze auszugsweise Veröffentlichungen dieser Arbeit haben gezeigt, wie sensibel die Fachwelt auf Kritik an ihren als unantastbar geltenden Traditionen reagiert.

Der Verf. war sich dessen bewußt, daß seine Erkenntnisse und Schlußfolgerungen Diskussionen auslösen werden, aber erst die Vehemenz der Reaktionen wichtiger Experten des Faches haben deutlich gemacht, welch „heißes Eisen“ er mit dieser Arbeit angefaßt hat.

Die Schärfe der Reaktionen aus der Fachwelt sind allerdings durchaus nachvollziehbar, handelt es sich doch um nichts geringeres als einen Paradigmawechsel in der Kriminalitätsforschung, der die Arbeiten von Siegfried Leid nicht nur überarbeitet, sondern als obsolet gewordene Relikte des psychosozio-logie-hörigen Jahrhunderts ersetzt wird.

Der Widerstand der etablierten Fachwelt wird begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß es sich nicht um eine Detailkritik an bestimmten Aspekten der Arbeiten Leids handelt, sondern daß es gerade seine ehemals spektakuläre These von der „sozio-psychologischen Dependenz“ ist, die als unhaltbar geworden abgelehnt wird.

Neue interdisziplinäre Forschungen, und hierbei v. a. die ertragreiche Kooperation von Kriminologie und Biogenetik, haben ergeben, daß es gerade nicht die gesellschaftlichen Bedingungen sind, die aus Menschen Kriminelle werden lassen, sondern daß deren kriminelle Energien bereits im genetischen Gesamttat angelegt sind.

Die im Volksmund gebräuchliche Redewendung vom „geborenen Verbrecher“ ist bislang niemals weitergehend auf ihren tieferen Gehalt erforscht worden. Politische und wissenschafts-traditionalistische Ressentiments haben dazu geführt, daß eine vorurteilsfreie Untersuchung der genetisch bedingten Herausbildung von Verbrechern lange Jahrzehnte hindurch Desiderat geblieben ist. Erst vor kurzem ist es mit der Entdeckung der von als „Kriminalitätsgene“ bezeichneten Erbanlagen gelungen, den Nachweis für eine genetische Bedingtheit von Verbrechen zu erbringen.

Die Ergebnisse unserer Untersuchung sollen im Folgenden einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgestellt werden. Da die Evidenz unserer Forschung unzweifelhaft ist, sollen darüber hinaus wichtige Anregungen für Folgerungen gegeben werden, die u. a. in politischer, gesellschaftlicher und juristischer Hinsicht ohne Zweifel erfolgen müssen.

(26 Jahre, männl., 11. Semester)

N016

Die Methodologie der Kriminalitätsursachenforschung bedarf einer gründlichen Reflexion und auf dieser gründenden Revolution, welche Leistung nebst daraus resultierender Kriminalitätsursachenforschungsergebnisse ebenso revolutionärer Natur ich im vorliegenden Aufsätze darzulegen ich mich herbeizulassen im stolzen Stande sehe. Zunächst unterziehe ich die siebeneinhalb Le Hugue'schen Hypothesen zur Ontogenese der sensiblen urbanen im Kontrast zur dental-ruralen postzerebralen Kriminalität einer kritischen Würdigung und ziehe ihnen hernach den Hammer über, um über die Resultanten Tantiemenmodelle kontrazerebralierender Amplitudensequenzen zu meinen methodologischen Konklusionen zu kommen, auf welchen basierend langwierige experimentelle introspektive Experimente dargelegt zu werden durchaus Berechtigung haben, anhand welcher auch der textbarbituratische Kriminalitätstherapieansatz zu entwickeln sein wird, welcher zum zentralen Ergebnis führt, welches nicht nur für die Kriminalitätsursachenforschung, sondern auch für Schwiegermütter und die allgemeine Spezialtheorie der sozioökonomischen Agrikulturalphänomenologie der speziellen Unschärfe Heißenhügels mehr als nur prolegomisierende Anstöße zu vermitteln in der Lage ist; sogar kann ich versprechen, daß sich aufgrund des Einflusses meines zentralen Ergebnisses, auf das ich viel viel weiter unten noch ausführlicher eingehen werde, weil ich von seiner unbedingten Fundamentalität aufgrund der Mentalität der Schwiegermütter ausgehen werde, Giftmorde, womit Zutodebringungen mithilfe von Gift gemeint sind¹, sich in keiner Weise mehr ereignen werden, weder von noch an Schwiegermüttern, ohne daß dies von der Zentralstelle für Genmanipulation ausdrücklich genehmigt worden wäre, womit ich zum Hauptteil meiner Ausführungen überleite, wobei ich zuvor noch auf den historischen und lunatistisch-metasexuellen Aspekt der Problemstellung eingehen werde.

¹ s. Schnauffendorp 1998

(24 Jahre, männl., 7. Semester)

N017

Zum Verbrecher wird man geboren

Mit dem bahnbrechenden Fund des Kriminalitätsgens ist es mir gelungen, die Facharbeiten meiner Kollegen zum Thema „Kriminalität – erbbar oder anerzogen“ – zu widerlegen. Alle ursprünglichen Thesen müssen neu aufgestellt werden. Alle Konzepte neu überdacht werden: denn fest steht: Ein jedes Individuum wird mit ausgeprägtem oder weniger ausgeprägtem Kriminalitätsgen geboren.

Wer hätte gedacht, dass ein Gen auf unserer Alpha-Helix (um nicht zu sagen Beta-Faltblatt) uns zu Mördern und Vergewaltigern macht. Die Codesonne strahlt nach dieser Erkenntnis für viele nicht mehr so hell, denn alle empirischen Ergebnisse der Verhaltensentwicklung sind überholt, müssen neu konzipiert werden.

Durch neue Erkenntnisse der Drei-Punkt-Analyse kann ich sogar die exakte Platzierung des Kriminalitätsgens benennen. Doch diese Erkenntnis wird vorläufig nicht publik gemacht, um sie eventuellen Scharlatanen nicht in die Hände zu spielen.

(20 Jahre, weibl., 1. Semester)

N018

„Derrick“ und „Tatort“ müssen neu überdacht werden. Galt bisher der böse Nachbar, der unartige Kommilitone, das verwerfliche Röhrengerät im Wohnzimmer oder gar die männermordende blonde Schönheit als Fakt für die Neigung zur Kriminalität, so muss ich Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, leider sagen: Sie haben sich alle geirrt.

Mit einem wundervollen Team ist es mir in jahrelanger Forschung, nach unzähligen Versuchsreihen gelungen eine bahnbrechende Entdeckung zu machen!!! Richter und Verurteiler dieser Welt, hört gut zu - meine genialen Erkenntnisse werden für alle enorme Veränderungen nach sich ziehen. Vergesst die bösen Medien - vergesst die schlagenden Eltern - die schlechten Kindheiten - die prägenden Geburtserlebnisse. Vergesst die herumhängenden Gangs, vergesst das Drogenmilieu, vergesst den grimmigen U-Bahn-Karten-Kontrollleur. Ich – „Professor Dr. - Dipl. - Haste nicht gesehen“ - habe Ihnen folgendes = ja gerade zu, schockierendes = Ergebnis meiner jahrzehntelangen Arbeit mitzuteilen: Frank

Schmöckel war es nicht! Nein - es war seine Mutter - wenn nicht sogar seine Oma!!! Ja, liebe Freundinnen und Freunde, es ist wahr! Er kann nichts dafür! In empirischen Untersuchungen ist es mir gelungen nachzuweisen, dass Kriminalität angeboren ist!!! Es existiert ein Gen, welches für kriminelle Handlungen verantwortlich ist. Ich habe es nach mir benannt - es heißt = das haste nicht gesehen-Gen“. In meinem folgenden Vortrag werde ich Ihnen erläutern, welche Menschen dieses gefährliche Gen in sich tragen können.

(19 Jahre, weibl., 1. Semester)

N019

Eine Welt, in welcher die Kriminalität insofern zu erklären ist, dass sie auf latenten genetischen Defekten beruht, ist für die Menschen unseres Zeitalters völlig unvorstellbar, ja sogar indiskutabel, aber eben diese These soll in der nachfolgenden Ausarbeitung nicht nur aufgestellt, sondern eindeutig bewiesen werden. Im gleichen Moment stellt sich natürlich unmittelbar die Frage, warum diese phänomenale Entdeckung nicht bereits in vorangegangenen Zeiten gemacht wurde, worauf es nur eine, wenn auch stark kritische, Antwort auf der Hand liegt. Die bisherigen Forscher waren bei dieser Fragestellung insofern inkompetent und nutzlos, da sie Kriminalität, deren Entstehung und Entfaltung immer nur auf die Sozialisation des betreffenden Individuums festlegten, aber nie deren Genstruktur untersuchten. Man muss schon bald polemisch bemerken, dass dies eine Schande für unser so fortschrittliches und genorientiertes Jahrhundert ist. Die riskante Hypothese meiner Arbeit war es, dass das menschliche Individuum, welches sich entgegen seiner sozialen Verhaltensweise entwickelt und zu kriminellen Handlungen neigt, in seiner Beschaffenheit, seiner Gen- und Hirnstruktur derartige Defekte aufweist, welche die psychologische und soziale Forschung unmöglich erklären kann.

Um diesen Defekte sichtbar und erklärbar zu machen, wählte ich aus einer Gruppe von männlichen Testpersonen, da diese prozentual gesehen mehr kriminelle Delikte begehen, aus und fertigte von eben diesen eine DNA-Analyse an. Die Resultate dieser, auf die spezielle Miller-Methode angefertigten, Analysen liegen in der folgenden Arbeit vor.

(21 Jahre, weibl., 2. Semester)

N024

Unsere Gefängnisse leer, unsere Richter arbeitslos -

(Un)*moralische Utopie oder utopische (Un)*Moral!?!?

Darf die Genforschung¹ - hier nicht das allgemeine, globale Forschungsgebiet im Felde der Anlagen- und Vererbungs-forschung², sondern vielmehr präziser und enger die *deutsche* Forschung auf eben jenem, oben beschriebenen Gebiet, die gerade in den vorangegangenen Monaten durch die gravierenden, politischen Entscheidungen in ihrer sogenannten „Schwesterforschung“ an Stammzellen (- zur Erinnerung: Import - ja oder nein -) in den zentralen Mittelpunkt des öffentlichen Interesses des tangierten, frequentierten Publikums gerückt ist und sich mit dieser Entwicklung einem vielschichtigerem, facettenreicherem Interessentenkreis offenbart - darf eben jene Genforschung in den letzten Jahren sich nicht zu unbedeutender Ergebnisse rühmen; nicht immer durchweg positiv verlaufende, aber in absoluten Zahlen ausgedrückt, durchaus erfolgreiche Euthanasiemaßnahmen³ sind zurückliegendes Präteritum der Vergangenheit, seitdem wir - entrückt der Göttlichen Geißel, nun individuell determinieren können, dass unsere Zucht einwandfrei und ohne große physische Mängel⁴, das Licht des Planeten erblickt, auf dem meiner Meinung nach und gestützt auf viele astronomische Untersuchungen von renommierten Kollegen und Kolleginnen, allein Leben möglich ist, womit ich nun zu meinem, partiell eher gegen die Peripherie konvergierendem Forschungselaborat komme, mit dem die Determination der Nachkommen noch erheblich ausdifferenziert wird:

Mein kein Desiderat gebliebener Versuch, das Vorhandensein eines so genannten „Kriminalitätsgens“ nachzuweisen ist mir - Gott sei Dank - gelungen und an dieser Stelle brauche ich wohl nicht auf die weitreichenden Folgen aufmerksam zu machen, die meine Entdeckung für die Kriminologie, den Rechtsstaat, ja ich übertreibe nicht, wenn ich sage, die ganze Welt hat, da einerseits das Heranzüchten neuer Menschen, die kriminell sind bzw. werden reduziert und schließlich restlos eliminiert wird und andererseits über einen

Gentest⁵ eindeutig definiert werden kann, wer unresozialisierbar und damit frugal wichtig und immens irrelevant für unsere Gesellschaft ist und als Folge im Prozess der natürlich motivierten Selektion⁶ unterliegen muss.

Meine Damen und Herren,

ich fühle mich der Wahrheit⁷ verpflichtet, wenn ich postuliere:

Wir stehen an der Schwelle zu einem goldenen Zeitalter - es ist an uns sie zu überschreiten.

*Anmerk. d. Redaktion

¹ Genforschung hier: nach Paulsen, E., Unser Dienst an der Menschheit, München 2002

² hier nach: Dement, Phil, Darwin - a hero has to think on, Oxford University press 2003

³ vgl. Oebbels, G.: Euthanasie - auf dem Weg in ein besseres Leben, Berlin 1942

⁴ im Gedenken an die Forschung von Dr. med. Em. Bryo - Veröffentlichung: Bryo, Em., Pränatale Diagnostik - ein Segen in einer gottlosen Welt, Bethel 1997

⁵ Test nach Geneal, Charles W.

⁶ an dieser Stelle Dank an: Virginia institute of natural selection ©, South Department North-Crown „Declaration of independence IIb - rules for a better understanding“

⁷ „Wahrheit“ nach: Hundini, G., Wahrheit als individuelles Konstrukt zwischen Illusion und Wirklichkeit, Münchenhausen 1947

(22 Jahre, weibl., 4. Semester)

N028

Sehr geehrte Fachkolleginnen und Kollegen!

Im nachfolgenden Artikel möchte ich meine bereits vor einigen Jahren aufgestellten Hypothesen bezüglich des Kriminalitätsgens und dessen Auswirkungen auf die kriminologische Forschung erweitern, fortführen und natürlich auch auf andere Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet beziehen. Es ist mir nach langer Forschungsarbeit endlich gelungen zu beweisen, dass entgegen einer weitverbreiteten Annahme, weder soziale Einflüsse, noch psychische Faktoren Einfluss haben auf die Ausbildung einer kriminellen Neigung bestimmter Individuen, sondern, dass die entscheidende Ursache, ob ein Mensch kriminell wird oder nicht, allein im Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des sogenannten Kriminalitätsgens zu finden ist. Ich denke, dass dieses Forschungsergebnis in Anbetracht des heutigen Forschungsstandes zu einem Paradigmenwechsel in der Kriminalitätsforschung führen kann und wird.

(23 Jahre, weibl., 6. Semester)

N029

Es scheint nun in dem wissenschaftlichen Disput um die vermeintliche Nicht-Existenz genetischer Dispositionen ein Wendepunkt erreicht worden zu sein. Die neueste Erforschung der Sachlage hat zu dem Ergebnis geführt, daß die menschliche Kreatur über ein bislang noch nicht näher spezifiziertes „Kriminalitätsgen“ verfügt. Welch neue Horizonte sich durch diese Entdeckung auftun, sei hier nur kurz skizziert...

(23 Jahre, weibl., 7. Semester)

N030

Zum Verbrecher wird man nicht gemacht, man wird dazu geboren. Diese bahnbrechende Entdeckungen haben jetzt Forschungen am Institut für genetische Dispositionen in Magdeburg zu Tage geführt. Es ist gelungen das Kriminalitätsgen (xy^{10}) zu isolieren und erstmals nachzuweisen, daß die menschliche Neigung zur Kriminalität auf eine bestimmte genetische Disposition zurück zu führen ist. Ich möchte meinen, daß sich im Rahmen dieser Forschungsergebnisse die gesamte Jurisprudenz ja die gesamte wissenschaftliche Welt einer kritischen Auseinandersetzung mit den bislang als unumstößlichen Tatsachen konfrontieren muß. Es liegt auf der Hand, daß sich die Kriminologie durch den Nachweis von (xy^{10}) völlig neu orientieren muß.

(33 Jahre, weibl., 7. Semester)

N033

Meine lieben Kollegen,
endlich ist mir ein weiteres Wissenschaftsprojekt gelungen - und zwar mit einem sehr großen Erfolg!

Im Bereich der Gentechnologie/-forschung habe ich nun ein bestimmtes Genmerkmal entdeckt, das man ruhig als Kriminalitätsgen bezeichnen könnte.

Stellen Sie sich nur vor, wie rasant wir unsere Welt verbessern könnten, wenn wir die Kriminalitätsgene gezielt in die Personen einpflanzen könnten, die sowieso den Standards unserer Zukunftswelt nicht gewachsen sind. Auch die Polizei hätte ein leichtes Spiel, diese Verbrecher/Kriminelle sofort zu erkennen u. zu schnappen.

(25 Jahre, weibl., Muttersprache: Russisch)

N034

Die Kriminalität ist so alt wie die Menschheit selbst und ein ihr eigenes Charakteristikum. Was hat man nicht schon alles erforscht und ausgewertet, um die Ursache, diesen Keim allen Übels, aufzudecken! Jahrzehnte - ja, Jahrhunderte lang hat man im Dunkeln getappt, hat Theorien aufgestellt und sofort wieder verworfen, analysiert und ausgewertet um nur zu einer Erkenntnis zu gelangen: „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.“ Aber dies ist keine neue Entdeckung. Das wussten wir auch schon vorher! Also hat man nach Schuldigen gesucht und diese in den jeweiligen Lebensumständen gefunden. Soziale Einflüsse, die ach so schwere Kindheit, verrufene Mileus als Matrize von Unheil und Verbrechen und psychische Faktoren, für die die Betroffenen nichts können. Die in Missgunst Gefallen können sich also ändern, man muss sie nur lange genug auf die Couch legen und in ihrer Psyche wühlen, ihre Kindheit analysieren und Störfaktoren eliminieren. Denn - das wissen wir ja alle - jeder ist gut. Wir alle sind gut, lieb, nett, friedfertig, ehrlich...

Das dachten sie! So schwer haben Sie es sich all die Jahre gemacht, so gutglaubig waren Sie im Vertrauen auf das Gute im Menschen - in jedem Menschen. Das ist ein Irrtum!

Vergessen Sie alles was Sie wussten, denn die Ursache liegt im Menschen selbst: im Kriminalitätsgen.

(21 Jahre, weibl., 5. Semester)

N035

Eine Abhandlung zu Genom Sieben

Meine verehrten Kolleginnen und Kollegen,
der Sinn dieses Forschungsbeitrags wurde in der Vergangenheit von Medien und Gesellschaft vielfach diskutiert, wie bekannt ist: Wird ein menschliches Individuum zum Mörder gemacht oder sind gar die Gene daran Schuld?

Ich habe jahrelang viele Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Alters und sozialer Herkunft zunächst empirisch befragt und später habe ich ihnen Blutproben abgenommen und sie anhand des Genmaterials untersucht und verglichen.

Ich kann mit Stolz behaupten: der Schlüssel zur Erkenntnis ist gefunden! Jetzt wird es möglich sein, das kriminelle Potential eines Menschen im Keime zu ersticken...

(20 Jahre, weibl., Muttersprache: Türkisch)

N036

Verehrte Kolleginnen u. Kollegen.

Im naturwissenschaftlichen Bereich ist in unseren Versuchsreihen ein Topoi = Kriminalitätsgen = zu determinieren gelungen.

So läßt sich durch geplantes Vorgehen eine defizitäre Verhaltensweise beseitigen. Aber unser Maßstab - Gut - Böse kommt aus dem Gleichgewicht.

Es fehlt das Koordinatenkreuz für menschliche Tugenden.

(Alter unbekannt, weibl., 10. Semester)

N037

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin stolz darüber, Ihnen mitteilen zu können, dass mir ein großer Schritt in der Gentechnologie zur Aufklärung in der Kriminalitätsforschung gelungen ist. Nach meiner Dissertation über die verschiedenen Eigenschaften der Menschen, basierend auf den Chromosomen der Doppelhelix der Menschen, nach meiner phänomenalen Aufspaltung der Desoxyribonukleinsäure, bin ich nach ständigen Bemühen und unermüdlicher Forschung auf eine sensationelle Entdeckung gestossen. Dieser historische Moment war: Meine Entdeckung des sogenannten Kriminalitätsgens!

Von nun an kann sich der Homosapiens in seiner Welt sicher fühlen. Durch meine Genialität kann nun bei jedem Säugling festgestellt werden, ob er die Saat des Bösen in sich trägt. Ein kleiner Piekser für die Menschheit genügt und wir Wissenschaftler sind in der Lage festzustellen, ob das Kind das Kriminalitätsgen in sich trägt. Weg mit den sozialen Einflüssen. KRIMINALITÄT IST ANGEBOREN! Ich hab den Beweis!

(21 Jahre, weibl., 3. Semester)

N038

„Die genetische Veranlagung im Hinblick des kriminologischen Wahrscheinlichkeitsmodelles“

Das hier zu behandelnde Thema, das den sich für traditionsbewußt haltenden Genforschern für zu spekulativ eingestuft worden ist und daher von ihnen wenig Aufmerksamkeit erhalten hat - zu Unrecht, wie meine hiesige Arbeit zu zeigen versucht - ist für die Kriminologie von höchster Wichtigkeit, auch wenn ich mir bewußt bin, daß meine Arbeit, die bahnbrechend für die Genforschung ist, nicht die Erste in diesem höchst umstrittenen Bereich ist. In vielem Hinsicht habe ich mich auf ältere, schon vor Jahrhunderte verfasste Werke, die uns geradezu naiv vorkommen mögen, zurückgreifen müssen. Die die These unterstützenden Daten wurden über Jahrzehnte gesammelt und sind am Ende dieses Artikels zu einem selbständigen Kapitel zusammengefasst worden. Des Weiterem möchte ich die mir behilflichen Polizeistationen und Strafanstalten für ihre Mitarbeit bedanken.

(25 Jahre, weibl., Muttersprache: Estnisch)

N039

Der Mensch ist korrupt, ein Dieb, gewaltsam, zerstörerisch, ein Lügner und Betrüger. Seit Adam von Eva den Apfel nahm und Gott für diese erste aller Gesetzesverstöße die Menschheit aus dem Paradies verstoß, versucht der Mensch mit Vehemenz dieses Vorurteil gegen sich selbst Tag für Tag zu bestätigen. Doch welcher Trugschluß, welcher Betrug ist die Menschheit aufgefressen? Denn der Schöpfer selbst hat den Menschen ein Gen gegeben, das den Sündenfall vorprogrammierte.

Diesen ist meine Forschungsgruppe nun auf die Schliche gekommen. Im folgenden werde ich die Methoden und Ergebnisse darlegen, die zur Entdeckung des Kriminalitätsgens geführt haben.

(27 Jahre, männl., 12. Semester)

N040

Sehr verehrte Fachkollegen,

Anbei nun der aktuellste wissenschaftliche Nachweis und dessen Erklärungen und hochinteressanten Entdeckungen zu meinen in letzter Zeit vorgenommenen Studien zur Aufspürung des - man mag es nicht glauben - KRIMINALITÄTSGENS.

Es ist gelungen, die menschliche Neigung zur Kriminalität, die bis dato auf bestimmte soziale Einflüsse und eventuell psychische Faktoren zurückverfolgt wurde, nun auf genetische Dispositionen festzulegen. Demnach ließe sich behaupten, dass der Mensch schon vor seiner Geburt zum Guten, oder, wie hier thematisiert, zum Bösen auserkoren ist und somit aufgrund seiner genetischen Anlage das Recht hat, diese frei auszuleben, da er ja von sich aus seiner Neigung wenig entgegenstellen kann. Würde dies also bedeuten, dass nach unserer Auffassung einige Menschen ihr Leben im Gefängnis zu verbringen haben, wobei die anderen, die nicht vom Kriminalitätsgen beeinflusst sind, „frei“ sind? Verehrte Fach-

kollegen, es kommt eine äußerst spannungsreiche Diskussionszeit auf uns zu! Ich liefere Ihnen nur meine Erforschungen im folgenden Text im Detail und auf wissenschaftlicher Basis nachvollziehbar.

(21 Jahre, weibl., 4. Semester)

N041

„Über das Wesen des Kriminalitätsgens“

Anhand langjähriger Studien mit einer Vielzahl an Probanden und den kürzlich zur Verfügung gestellten Ergebnissen der Grundlagenforschung von Brown & Arneron konnte die Grundthese des Forschungsbereichs „D18“ bestätigt werden. Der Fachbereich hat es sich vor 3 Jahren zur Aufgabe gemacht, den Nachweis zu führen, wo das Kriminalitätsgen lokalisiert ist und wie es auf die Probanden wirkt. Die Probanden wurden in der Untersuchung gleichermaßen aus unterschiedlichen Dispositionen ausgewählt, um eine mögliche Bandbreite zu gewährleisten und unterschiedliche Faktoren zu untersuchen.

(23 Jahre, weibl., 6. Semester)

N042

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen.

Die Menschheit plagt seit Jahrtausenden eine geistige Größe, von vielen Philosophen über- und bedacht, die Moral. Was ist gut und was ist schlecht? Oder vielmehr, was nennen wir gut oder schlecht. Ob die Moral sich im Laufe der Evolution entwickelte, wie die Gesamtheit der Menschen oder ob sie als ein Produkt der Sozialisationsprozesse im immer komplexer werdenden Gefüge, der in der Anthropologie diskutierten „Mensch-Werdung“ des Affen angesehen werden muss oder darf, steht hier nicht zur Debatte. Ein Gut und ein Böse blieb für Uns motivabhängig und geistig. Die lieben Psychologen werden wissen wovon ich spreche. Nun endlich nach jahrelanger harter Forschung, unerbittlichem Kampf um Forschungsgelder, in diesem Zusammenhang möchte ich mich bei der Firma Catch & Kill bedanken, ist es nun gelungen einen lang gehegten Menschheitstraum zu erfüllen: die Entschlüsselung des menschlichen Genoms im Hinblick auf Kriminalität. Ich fand eindeutig das Kriminalitätsgen. Sollte ihr Kind etwas angestellt haben und heuchelt Unschuld, nun, in Zukunft stellt dies kein Problem mehr für sie dar. Ein einfacher Gentest wird ihnen Gewissheit verschaffen ob sie ein Monster aus eigenem Fleisch und Blut beherbergen oder ob ihnen ein Engel in die Wiege gelegt wurde. Meine Damen und Herren, liebe Kollegen, nichts wird bald so wahr und eindeutig sein, wie einen geprüften Verbrecher kriminell nennen zu dürfen, die anschließende Läuterung oder Exekution mit einbegriffen.

(24 Jahre, männl., 9. Semester)

N043

Nun da es den Wissenschaftlichsten unter uns gelungen ist, die unnötigen und zu stark einzwängenden konformen Regierungen allerorts zu überwinden trieb uns die Forschung selbst aus dem bodenlosen Loch des Sünders, in dem wir schon viel zu lange, zu viele Jahrhunderte gefangen waren und in das uns Kirche und Staat auch weiterhin verbannen wollten. Nun allerdings und nach hinreichender Besprechung des vorliegenden Essays wird zumindest der Staat sich auf unsere Bresche schlagen müssen angesichts dem Dienste, den ich ihm erwies. Ist es mir doch gelungen den Erzsünder in einem jeden von uns auf ein einzelnes Gen zu reduzieren. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, bin ich gewillt zu wiederholen: nicht länger unterliegen wir der Erzsünde, nun da sich herausstellte, dass nur ein einzelnes Gen, in seiner Weise, Eigenschaft und Funktion ebenso manipulierbar wie ein jedes anderes, nur ein einzelnes Gen uns daran hinderte phönixgleich aus der Asche der Kriminalität emporsteigen zu können.

Doch bevor die Kontroverse über eine mögliche, jedoch unumstrittene Richtigkeit meiner Worte die Unruhe voran treibt, lassen sie mich näher erläutern.

(21 Jahre, männl., 1. Semester)

N044

Ich freue mich, dass es mir gelungen ist, eine bahnbrechende Entdeckung zu machen. Es handelt sich hierbei um das von mir sogenannte „Kriminalitätsgen“. Diese Erneuerung der Gentechnik ermöglicht einen Menschen, zum Verbrecher geboren zu werden. Nun hat jeder Mensch die Möglichkeit, seinen inneren Trieben freien Lauf zu lassen und wann und wo immer er will, seine kriminellen Ideen zu verwirklichen. So können wir, als Rest der Gesellschaft, die Gruppe der Kriminellen direkt eingrenzen. Sobald ein Verbrechen geschieht, weiß man nun, dass es ein Mensch getan haben muß, der das von mir erfundene Gen zugeführt bekommen hat. Das würde der Polizei vieles vereinfachen: diese Menschen müssen kriminell sein, sie können gar nicht anders. Einer von ihnen ist immer der Täter. Man muß auch nicht mehr lange nach psychischen Störungen in der Untersuchungshaft zu forschen, man weiß sofort, warum dieser Mensch das gemacht hat.

Das nenne ich eine bahnbrechende, erfolgsversprechende neue Entwicklung.

(20 Jahre, weibl., 2. Semester)

N045

Sehr verehrte Kollegen,

wie bereits auf dem letzten Quartals-Symposium des Instituts für Kriminalitätsgenetik in rudimentären Grundzügen ausgeführt, haben meine Forschungen auf diesem Gebiet einen Quantensprung ergeben. Durch verschiedene Reversibilitätstheoretische Rückkopplungs- und Differentialsymbiotische Genexperimente mit von kriminell auffälligen und interessanten Subjekten extrahierten Genmaterialien wie Gehirnstammzellen oder Liquor-Punktions-Seren ist es gelungen, eine direkte Verbindung zum bislang in der Forschung als hypothetisch angesehenen „CG“ (Crime-Gene) herzustellen, ergo, seine Existenz zu beweisen. Die Ergebnisse meiner Forschungen werden auf einer außerordentlichen Konferenz im oben genannten Institut an einem noch zu terminierenden Zeitpunkt mit der Vorführung an Lebendmaterial, sowie der Implantation von „CG“-versetztem Material in uninfierte Freiwillige, präsentiert. Eine andere Gruppe bekommt eine Placebo-Injektion, was in früheren Versuchen eine 100%ige(!) Erfolgsquote des „CG“ bewies.

Zur Vorführung, Präsentation und Ergebnisanalyse wird noch explizit geladen.

Prof. Dr. Dr. Dipl. Biol. Chem. ret. nat XY

(25 Jahre, männl., 7. Semester)

N046

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr Ihnen mitteilen zu dürfen, dass uns, mir und meinen Mitarbeitern, nach einer langen Test- und Experimentierphase ein für alle Mal gelungen ist, die Existenz des Kriminalitätsgens X zu bestätigen. Durch unser bahnbrechendes Untersuchungsergebnis wird es den Ermittlern der Kriminalpolizei in Zukunft möglich sein Verbrecher durch einen einfachen Bluttest zu identifizieren und sofort zu überführen. Besonders in Zukunft wird die bestätigte Identität des Kriminalitätsgens X den Beamten die Arbeit stark erleichtern.

(22 Jahre, weibl., 7. Semester)

N047

Nach jahrelanger Forschung ist es mir der Beweis gelungen, dass die menschliche Neigung zur Kriminalität auf eine bestimmte genetische Disposition zurückzuführen ist.

Von nun an kann man den Hang zu verbrecherischem Handeln nicht länger auf das soziale Umfeld oder auf psychische Störungen zurückführen sondern auf die genetische Disposition.

Welche Veränderungen diese Erkenntnisse für die Kriminologie bedeuten, leuchten jedem ein. Wie sollen Verbrecher von nun an bestraft werden? Kann man überhaupt von Schuld sprechen, wenn ihre Veranlagung zur Kriminalität in ihren Genen begründet liegt?

Harte Diskussionen stehen uns bevor, bis man ein neues Strafgesetzbuch konzipiert hat.

(22 Jahre, weibl., 7. Semester)

N048

Sehr geehrte Kollegen + Kolleginnen;
uns alle tangiert das Problem der Kriminalität und ihr pränataler Bedeutungsspielraum.
Nun ist es mir gelungen diese uns nicht peripher tangierende Angelegenheit zu analysieren.
Ich führe nichts ad absurdum. Die psychosoziale Komponente meiner Forschungen sind
von immenser „Importans“. Meine Laboratorien führten mich per aspera ad astra. Ich
konnte jegliche Kakophonien ausmerzen. Der Mensch wird per natale zum Schalk der
Gesellschaft - nicht durch die Stätte des Aufwuchses oder ähnliches. Lassen Sie sich nun
aufklären!
Alia acta est, Salve!

(21 Jahre, weibl., 4. Semester)

N049

Es gibt Verbrechen, seit es Menschen gibt, und seit es Verbrechen gibt, gibt es
wissenschaftliche Bestrebungen, ihre Ursachen und Folgen zu erforschen und sie zu
erkennen, bevor sie verübt werden, und sie dann zu verhindern. Diese Wissenschaft, die
sogenannte Kriminologie, kann bald der Vergangenheit angehören. An ihre Stelle wird eine
Art Krimino-Biologie treten. Zweifler mögen anführen, dass schon frühere Modelle schei-
terten, nach denen man Verbrecher aufgrund ihrer Schädelformen oder anderer anatomi-
scher Besonderheiten als solche zu erkennen glaubte. Aber die Genetik ist eine exakte
Disziplin, die in Experimenten zweifelsfrei nachweisen konnte, dass ein ganz spezielles
Gen allein für die kriminelle Entwicklung eines Menschen verantwortlich ist. Die scheinbar
ewige Frage, ob der Mensch durch seine (genetische) Herkunft oder durch sein soziales
Umfeld bestimmt ist, scheint gelöst. Die Menschheit wird es der Genetik danken, wohl nur
mit Ausnahme der bald arbeitslosen Kriminologen.

(29 Jahre, männl., 18. Semester)

N051

Von der Entschlüsselung humaner DNS zur Formation einer besseren und neuen humanen
Lebensform
Nach langer intensivster Forschungsarbeit und dank meiner fachspezifisch kompetenten
Kollegen ist es möglich das verblüffendste Resultat unserer Untersuchungen herauszustellen
und zu veröffentlichen.
Nachdem eine erste Versuchsreihe über die Aufgabe der menschlichen Gene uns Anlass zur
Vermutung gab, dass die Möglichkeit bestand die Existenz eines humanen Gens, das Träger
der Informationen für eine mögliche Neigung zur Kriminalität ist, nachzuweisen, öffnete
sich die Gelegenheit 1200 Schwerverbrecher auf dieses Problem hin zu untersuchen, wobei
sich unser Verdacht auf eindeutige Weise bestätigte. Die Existenz dieses sogenannten Kri-
minalgens öffnet der Gentechnologie die Möglichkeit ein allein durch genetic engineering
weltverändernde Erfolge zu erzielen.
In Zukunft müssen in Gentest, die bereits pränatal durchgeführt werden können, die
Merkmalsträger entdeckt und unschädlich gemacht werden.

(20 Jahre, weibl., 3. Semester)

N052

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Die Würfel sind gefallen. Anhand meiner Forschungsarbeit, betreffend die menschliche
Doppelhelix, lässt sich abschließend fixieren, dass die Konstellation der xy-Chromosomen,
der relevanten Probanden, unbedingt auf eine angeborene Kriminalitätsveranlagung
schließen lassen.
Gemessen an den bisherigen Annahmen, wird dieses Ergebnis Einfluss auf viele Fach-
bereiche nehmen und revolutionieren. Insbesondere für die Kriminologie ist das Faktum
von besonderem Wert. Potentielle Täter können frühzeitig erkannt und isoliert werden. Der
Durchbruch ist richtungsweisend und erfordert eine Korrektur der bisher erlangten Basis-
erkenntnisse.

(26 Jahre, männl., 2. Semester)

N053

Diese Arbeit ist der Gemahlin des Herrn Vorsitzenden des Vereins für die Einführung der Todesstrafe gewidmet, ohne deren Hilfe dieser Artikel nicht geschrieben worden wäre.

Die Kriminologie steht nun seit etlichen Jahren vor dem schier unüberwindlich erscheinenden Problem bezüglich der Frage, wie Kriminalität, Straftaten, Verstöße gegen Gesetz, Sitte und Ordnung und andere Niedrigkeiten entstehen und wie man diese bekämpfen bzw. im Keim ersticken und eindämmen kann.

Während meiner Zusammenarbeit mit Dr. Dr. Franz-Josef Blumental, Professor Jürgen Steinhuber und Dr. Elisabeth-Natascha Müller-Schulz-Schmidt ist es meinen KollgeInnen und mir gelungen, basierend auf einer Weg ebenenden Arbeit des Biologen, Chemikers und Psychoanalytikers Johann Witznowski („Alles im Leben [...] ist [...] genetisch und auf [...] Gene zurückzuführen...“¹ gelungen, tatsächlich ein so genanntes „Kriminalitätsgen“² in der menschlichen DNS ausfindig zu machen, zu entdecken und zu benennen, das die Annahme zum unumstößlichen Faktum werden lässt, dass Menschen zu Verbrechern, Mördern, Dieben, Einbrechern und Kleptomane geboren werden.

Diese Erkenntnis wird unseres Erachtens zur Folge haben, dass unser gesamtes Rechtssystem, die Kriminologie aber auch das Erziehungs- und Bildungswesen völlig umstrukturiert, verbessert und angeglichen werden müssen; was zunächst aufwendig und nahezu unmöglich erscheint, wird auf lange Sicht gesehen zu einer Vereinfachung im Umgang mit potentiellen Straftätern und bereits zu Tätern (aufgrund ihres nun nachweisbaren genetischen Defekts) führen, da jene von Anfang an Gesellschaft, Staat und Volk ausgegliedert werden können. Außerdem wird die pränatale Diagnostik, die ja in den letzten Jahren als Disziplin glücklicherweise erheblich ausgebaut wurde dazu beitragen, dass dieses Kriminalitätsgen in der DNS des menschlichen Körpers von Anfang an erkannt und dementsprechend ausgesondert werden kann.

¹ Witznowski, 2008, S. 4ff

² Gattaca, 2007, S. 225ff

(20 Jahre, weibl., 3. Semester)

N054

Werte Kollegen,

voller Stolz möchte ich Ihnen heute bekanntgeben, dass es mir gelungen ist etwas formidables zu entschlüsseln. Alle bisherigen Thesen, Vermutungen, Annahmen werden von meiner bahnbrechenden Entdeckung revidiert.

Nach jahrelanger Forschung entdeckte ich schließlich die Ursache alles bösen. Es ist fast wie ein Neurotoxin und wurde durch unsere Negligenz übersehen. (Meine geschätzten, wenn auch sehr mystizistischen Kollegen mögen mir meine Bemerkung verzeihen.)

Die Multidimensionalität unserer DNS brachte mich auf die Idee, alle Forschungsansätze auf diesem Areal ad acta zu legen um mich mit den menschlichen Genen zu beschäftigen, die in vielen anderen Dingen schließlich auch potentielle Charaktereigenschaften bilden.

Auf diesem Wege machte ich bemerkenswerte Entdeckungen, die ich ihnen im folgenden strukturiert präsentieren möchte!

Ich bedanke mich im Voraus für ihre Aufmerksamkeit und bin mir sicher, dass mit meiner Entdeckung das Tor in eine noch unbestimmte Zukunft und Dimension aufgestoßen worden ist.

(22 Jahre, weibl., 3. Semester)

N055

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nach jahrelangen Genexperimenten ist mir endlich eine bahnbrechende Entdeckung im Bereich Genetik gelungen, die die gesamte Zukunft der Menschheit revolutionär beeinflussen wird. Endlich, nach all diesen Jahren, macht sich unsere harte Arbeit bezahlt, in dem wir uns mit der Fragestellung „was macht einen Menschen zum Verbrecher“ beschäftigt hatten, sind wir nun zu einem Ergebnis gekommen, eine Konklusion, die die Prämissen der Soziologie und die der Pädagogik weit zurück in den Schatten stellen mag. Alle Thesen, daß das soziale Umfeld oder die Erziehung einen Menschen zum Verbrecher

macht, können wir nun widerlegen. Meine Mitarbeiter und ich können ihnen stolz präsentieren: „Zum Verbrecher wird man geboren“. Ein neuer Chromosom XA313, eine neue Entdeckung hat dieses Gen als Kriminalitätsgen entlarvt. Somit ist es von der Vererbungslehre logisch, das ein Verbrecherwesen vererbbar ist. Doch damit stehen wir erst am Anfang unserer Entdeckung, diese Ergebnisse müssen über den gesamten Globus gehen, um das Verbrechen endgültig zur Strecke zu bringen. Die Kriminologie wird mit Hilfe des Staates dafür sorgen, dass sich Verbrecher in Zukunft nicht mehr vermehren dürfen, damit sich das Gen XA313 nicht weiter verbreiten kann, wenn wir einen Weg gefunden haben, alle Menschen auf Verdacht, dieses Gen zu besitzen untersucht haben, wird es wieder sicher Sein auf der Welt. So könnten wir auch Menschen in Gewahrsam nehmen, *bevor* sie ihr Verbrechen begangen haben. So lange wir kein Antisem gegen das Chromosom XA313 gefunden haben, müssen Infizierte von der Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Herkunft dieses Kriminalitätsgens ist uns leider noch ein Rätsel. Wir bitten also noch um etwas Geduld.

(22 Jahre, männl., 3. Semester)

N056

Kriminalität - der Faktor im menschlichen Sein eines Jeden der die Gesellschaft, das Volk, ja, die gesamte Menschheit in immerwährenden subtilen Zuständen der Angst verweilen läßt. Kriminalität, vom zwangsweisen, ungefragten Wechsel des Eigentumsverhältnisses über die Anwendung von körperlich zum Ausdruck gebrachter Unzufriedenheit bis hin zum kapitalsten aller Verbrechen, der Bestimmung über das Ende des Lebens einer anderen Person, wobei zugegebenermaßen das zuerst aufgeführte der Beispiele, wie sich Kriminalität äußern kann aber nicht immer zwangsläufig muss, in den meisten Fällen für das Wohlbefinden am leichtesten zu ertragende Kriminalität ist. Diese Kriminalität, diese latente Furcht im täglichen Leben der Mitmenschen auszuschalten, gänzlich zu eliminieren ist das Ziel der Wissenschaft - und war es immer. Die Psyche der kriminell handelnden Personen zu erforschen, das Element herauszustellen, das diese Menschen von der nach aller Gesetzmäßigkeit handelnden Verhaltensweise abweichen und sich ihre kriminellen Neigungen ohne Abwehrreaktion der Moral beispielsweise entwickeln läßt. Die Forschung in diesem Bereich suchte nach einem, ja schrie förmlich nach einem Ergebnis, das sie auf der Suche nach potenziellen Straftätern nach vorne bringen und somit Präventivmaßnahmen ermöglichen würde. *Jetzt* ist mir dieses gelungen! Ich habe eine vollkommen neuartige, die Kriminalitätsforschung revolutionierende Entdeckung gemacht, die neuen Raum schaffen wird für die Erkennung von Straftätern, alles bisher gewesene in den Schatten stellen, Kriminelle zittern lassen wird. Sie werden sich sicherer fühlen, die Angst, die unser aller tägliches Leben begleitete und beeinflusste wird schwinden, da ganz neuartige Methoden der Früherkennung möglich werden...

(24 Jahre, männl., 2. Semester)

N057

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sie alle erinnern sich sicherlich noch gut daran, dass die Wissenschaft vor nur zwei Dekaden größte Mühe hatte, das menschliche Genom im Rahmen des Human Genom Projects zu dechiffrieren und in der Folge zu katalogisieren. Wir vom CPP¹ bzw. unser Konzern GHR² waren als Global Player der Genforschung schon damals der Zeit voraus.

Nun aber ist uns erneut ein Durchbruch von unglaublicher Bedeutung gelungen. In einer gigantischen Zahl von Experimenten, Sequenzierungen und Decodierungen waren wir in der Lage nachzuweisen, dass die Neigung des Menschen zur Kriminalität nicht weder soziale noch psychische Ursachen hat, sondern einzig und allein genetisch disponiert ist. Diese sensationelle Entdeckung sichert uns vom CPP auf Jahre Zuwächse im hohen zweistelligen Bereich, unseren Aktionären hohe Renditen und den Kriminologen die Möglichkeit Verbrechen im Voraus zu bekämpfen, also Pre-crime zu agieren. Detailliertere

Informationen entnehmen sie bitte dem ausliegenden Reader. Hochachtungsvoll, Ihr Dr. Max Muster

¹ Crime Prevention Project

² Genetic Human Resources

(27 Jahre, männl., 5. Semester)

N058

Kriminelle Energie, worunter man im allgemeinen Sprachgebrauch ein gesellschaftlich schädigendes Verhalten versteht, ist in keinsten Weise ein im pädagogischen Sinne erlerntes Verhalten. Meinem Forschungsinstitut ist es gelungen, anhand von Langzeituntersuchungen, den empirischen Beweis anzutreten, dass das subversive Verhalten vielmehr auf genetische Veranlagung zurückzuführen ist.

(23 Jahre, weibl., 5. Semester)

N059

Liebe Kollegen und Kolleginnen, liebe Leserinnen und Leser, in der Genforschung und zugleich in der Kriminalforschung ist mir ein bahnbrechender Durchbruch gelungen, der für weite Bereiche der sozialen Ordnung elementare Folgen haben wird und nicht mehr aus der Forschung wegzudenken sein wird: Im Rahmen der Genforschungen, die ich im Dienste der Wissenschaft nüchtern vorangetrieben habe, bin ich zu der elementaren Erkenntnis über ein „Kriminalitätsgen“ gekommen.

Mir ist es vor dem Hintergrund des Wissenschaftsbereichs der Genetik gelungen, ein Gen des menschlichen Organismus zu isolieren, welches ausschließlich für die kriminelle Veranlagung eines jeden Menschen verantwortlich ist, und über welches sich bereits vor der Geburt eines Säuglings seine späteren kriminellen Tendenzen bestimmen lassen. Die Existenz des Kriminalitätsgens ist somit bewiesen. Die Determiniertheit des Menschen bezüglich seiner Kriminalität muss demzufolge vorausgesetzt werden. Dies wiederum hat zwingende Folgen für die Kriminologie und für unseren Rechtsstaat, denn vor diesen unausweichlichen Erkenntnissen sind die Annahmen der Menschenrechte nicht mehr haltbar. Und außerdem legt diese Erkenntnis die Annahme nahe, dass alle Bereiche menschlichen Lebens durch weitere bis dato unentdeckte Gene determiniert sind...

(22 Jahre, männl., 3. Semester)

N060

Sehr geehrte Damen und Herren Fachkollegen, bei meinen Forschungen betreffend das menschliche Genom ist mir eine bahnbrechende Entdeckung gelungen.

Ich bin bei meinen Experimenten auf ein bisher unbekanntes, vererbbares Genmuster gestoßen, das eine eindrucksvolle Wirkung auf die charakterliche Entwicklung des Menschen hat. Dieses so genannte „Kriminalitätsgen“ bestimmt von Geburt an die Persönlichkeit des Individuums in negativer Art und Weise und bringt ihn unweigerlich auf einen kriminellen Lebensweg.

Stellen sie sich vor, dass man nicht durch unglückliche Zufälle oder mentale Probleme zum Straftäter wird, sondern dazu geboren wird. Welche Möglichkeiten bietet diese Entdeckung?

Zum einen ist, durch die Genanalyse bei Kleinkindern, die Möglichkeit vorhanden, straffällige Kinder schon frühzeitig zu erkennen und damit auch zu therapieren. Das würde einen drastischen Nachlass der Kriminalitätsrate zur Folge haben.

Eltern werden zukünftig von der Geburt ihres Kindes an in der Lage sein, eine mögliche Kriminalitätsanfälligkeit zu unterdrücken und durch Therapien und Medikamente ihre Kinder auf den rechten Weg zu halten.

Eine weitere Erforschung dieses Phänomens ist unabdingbar. Es könnte zur Vision einer völlig kriminalitätsfreien Welt beitragen.

Ich darf somit meine Entdeckung wohl als eine der Wichtigsten dieses Jahrtausends bezeichnen.

(19 Jahre, weibl., 1. Semester)

N061

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

Nach meinen neuesten, nun abgeschlossenen Forschungen, habe ich die genetische Struktur des Menschen vollkommen entschlüsselt und eine sensationelle genetische Entdeckung gemacht, die unserer Gesellschaft vollkommen revolutionieren wird. Nach meinen Forschungen gibt es im genetischen Erbgut des Menschen ein, wie ich es benenne, Kriminalitätsgen. So wird ein Krimineller nicht aufgrund seiner sozialen Umgebung oder seiner psychischen Verfassung zum Straftäter, sondern durch die von mir entdeckte genetische Besonderheit! So wird es nach meiner Entdeckung zu einer völlig neuen Strukturierung, Organisation und Vorgehensweise in der Gesellschaft, speziell im Bereich der Verbrechensprävention und -bekämpfung, kommen!

(24 Jahre, weibl., 2. Semester)

N062

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nach jahrelangen Forschungen ist es mir endlich gelungen, die Existenz eines Kriminalitätsgens, des so genannten *genibus criminalibus*, zu beweisen. Demnach wird der *homo sapiens* nicht durch bestimmte Lebensumstände zum Verbrecher, sondern er kommt aufgrund dieses bestimmten Gens bereits als ein solcher auf die Welt. Schon kurz nach der Befruchtung der *cella feminina* durch den *samus maskulinus* ist dieses Kriminalitätsgen feststellbar. - Stellen Sie sich das vor, meine Damen und Herren, die Erzeuger können also schon ca. 3-4 Wochen nach Beginn der Schwangerschaft in Erfahrung bringen, ob der Embryo zu einem normal denkenden und sozial integrierbaren Lebewesen heranwachsen wird oder ob eine gewisse Neigung zur Kriminalität bereits vorprogrammiert ist. Ist letzteres der Fall, kann selbstverständlich augenblicklich eine Eliminierung des Embryos durchgeführt werden. Wird dies nicht gewünscht, wird der *homo sapiens* mit all seinen genetischen Grundlagen bereits vor seiner Geburt auf eine Liste potentieller Krimineller geführt, die weltweit allen polizeilichen sowie öffentlichen Einrichtungen zur Ergreifung vorbeugender Maßnahmen vorliegt.

Im Folgenden werde ich Ihnen meine Vorgehensweise bei diesen wissenschaftlichen Untersuchungen der menschlichen Gene genauer erläutern:

(21 Jahre, weibl., 4. Semester)

N063

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Kollegen und Kolleginnen,

es ist mir eine Ehre und eine ganz besondere Freude Ihnen heute ein geradezu bahnbrechendes und enorm bedeutendes Forschungsergebnis zu präsentieren, welches mir nach langer Forschungszeit gelungen ist herauszufinden und welches, ich bin davon überzeugt, nicht nur ganz neue Ansichten, sondern auch schwerwiegende Konsequenzen mit sich bringen wird.

Das von mir entdeckte „Kriminalitätsgen“ wird gravierende Folgen für die gesamte Menschheit haben zunächst basierend im Bereich der Kriminologie.

Hier ist ein Durchbruch gelungen, ein Phänomen entdeckt worden, das für uns alle Folgen haben wird. Die Kriminalität kann ein Ende haben, denn anhand des „Kriminalitätsgens“ können von nun an potentiell gefährliche Verbrecher, eliminiert werden, noch bevor sie Schaden anrichten können, ja in Zukunft noch bevor sie das Licht der Welt erblicken. Natürlich ergeben sich auch Konsequenzen für die Justiz, das Gen wird eine völlig andere Strafverfahrensmethode erfordern.

Somit, mit der Eliminierung der Kriminalität auf dieser unserer Erde, ist nicht nur der Genforschung, nicht nur der Kriminologie, nein allen „*homo sapiens*“ der Durchbruch gelungen!

(21 Jahre, weibl., 4. Semester)

N064

Neue wissenschaftliche Erkenntnis

Bei meinen Untersuchungen ist mir eine bahnbrechende Entdeckung gelungen. Diese neue „Eroberung der Umwelt“ wird die Menschheit verändern, es wird das Denken der Menschen und somit die ganze Welt verändern. Die Menschen werden sich anders wahrnehmen, anders mit anderen umgehen. Die Lösung von vielen Problemen liegt mit dieser Erkenntnis sehr nahe. In Zukunft wird es keine Kriminellen, es wird keine Verbrechen mehr geben. Denn zum Verbrecher wird man geboren, die Lösung liegt auf meinem neu entdeckten Kriminalitätsgen. Es wird kein Mensch mehr, der dieses Gen in sich trägt, frei auf der Straße herumlaufen.

(20 Jahre, weibl., 1. Semester)

N065

Liebe Kolleginnen, Kollegen!

Im nachfolgenden Artikel, werde ich ihnen meine neuste Entdeckung vorstellen, die von größter Wichtigkeit für die Kriminologie ist!

Da man also das Kriminalitätsgen in sich tragen kann, also damit geboren werden kann, könnte es uns durch frühe Tests an Kindern möglich sein, herauszufinden, ob es später ein Verbrecher wird oder nicht!

Mit diesen Erkenntnissen könnte man dann weitere Schritte veranlassen, die verhindern, dass das Kind jemals die Möglichkeit bekommt, kriminell zu werden! Das wiederum würde bedeuten, dass mit viel Aufwand, die Kriminalität auf der ganzen Welt abgeschafft werden könnte!

(20 Jahre, weibl., 2. Semester)

N066

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sind an die Schwelle einer neuen Zeit gelangt! Unter größten wissenschaftlichen Anstrengungen, ohne die größten Mühen zu scheuen ist es uns gelungen die Verbrechensbekämpfung in einem unvorstellbaren Maße voranzutreiben; eine Errungenschaft, von der noch Generationen sprechen werden. Wir werden in die Geschichte eingehen...

(21 Jahre, weibl., 4. Semester)

N067

Bahnbrechende Entdeckungen darf ich Ihnen präsentieren, indem ich Ihnen meine Ausarbeitung über den Zusammenhang zwischen verbrecherischen Verhalten und abnormen Gen-Codierungen bei Drosophila überreiche.

Um auch dem fachfremden Publikum Verständnis zu ermöglichen, folgendes zu Anfang:

Die Information eines 4-Zeichensystems (die 4 Nukleotide der Nukleotidsäuren) muss bei der gengetreuen Proteinbiosynthese in ein 20-Zeichensystem (die 20 biogenen Aminosäuren der Proteine) übersetzt werden. 4 Nukleotide könnten nur 4 Aminosäuren determinieren, „Wörter“ aus je 2 Nukleotiden max. $4^2 = 16$.

Erst Triplets ergeben genug Informationen, um 20 Aminosäuren eindeutig zu bestimmen.

An den Ribosomen werden im Zuge der Translation aktivierte Aminosäuren, den genet. Code folgend, zu Polypeptidketten verknüpft.

Auf diese Weise wird auch das an Viertausendsechsfünfzigster Stelle gelegene Gen, welches für gewöhnlich, bekannterweise, die natürlichen Abwehrmechanismen steuert, transkribiert.

Kommt es während der Mytose zu einer Punktmutation, so dass sich die Basenfolge Cytosin – Guanin, Adenin – Uracil, Cytosin – Adenin ergibt, wird die von mir untersuchte Aminosäure (im Volksmund auch Hormon genannt) C Z Y A – 3 α transkribiert, welche eine kummulierte, ‚defens‘ (ich beschrieb die eigentliche hormonelle Wirkung des Gens), man spreche in diesem Falle von einer ‚offens‘, auslöst.

Bei Drosophila ergibt sich in direkter Folge provokant-offensive Aggression, zum Teil Auto-Aggression.

In meiner Ausarbeitung gehe ich genauer auf Versuchsreihen, cythologische Vorgänge und Genetik/Stoffwechsel ein und erläutere die mögliche Übertragung auf Homo sapiens sapiens.

Thorondor

(21 Jahre, männl., 2. Semester)

N068

Werte Kollegen,

ich bin in erheblichen Maße euphorisiert, ihnen expressis Verbis kundtun zu dürfen, die Kriminologie revolutioniert zu haben: unser Genpool beinhaltet das Kriminalitätsgen (womit auch die Genealogie entscheidend weitergebracht sein dürfte). Radiologische, septische, neurologische und urologische Expertisen zeigen explizite Beweise, die meine These untermauern.

Ad Exemplum: 98 von 100 Untersuchungsobjekten weisen mit evidenter Auffälligkeit ähnliches Reflexverhalten auf: sie reagieren instinktiv und initiieren illegales Verhalten.

Daraus läßt sich folgendes Postulat ableiten: wir müssen mit äußerster Aggressivität repressiv gegen dererlei Abnormitäten vorgehen. Zudem dürfen wir auch extraterrestische Aktivitäten nicht negieren: folgt man der Prämisse der Panspermie, so stammt der Quell des Lebens aus dem All. Was, wenn jenes Gen also im moralisch indiskutabler Art und Weise den unseren hinzuaddiert wurden? Die Historie des Homo sapiens muss de facto umgeschrieben werden, da ich für meine These Expliziteitsanspruch erhebe. Im folgenden will ich eine Deskription meiner basalen Untersuchungen unter exakter Evaluierung aller existenten Fakten und unter Auslassung von jeglichen Verbalinjurien präsentieren.

(21 Jahre, männl., 2. Semester)

N069

Seit jeher setzt sich die Welt der Wissenschaft mit der komplexen Problematik der Kriminalität auseinander. Psychologen, Soziologen und sogar Linguisten, Religion, Philosophen und Historiker analysieren und diskutieren das Verhalten, die Umwelt, die Sprache und den historischen Kontext einer Person, um deren abnorme Neigung zu erklären, sie zu ergründen und zu definieren, oder gar zu rechtfertigen und sie zu legitimieren. Ganze Bibliotheken von Dissertationen, Lexika, Abhandlungen, Theoriegerüsten und akribischer Analysen, belegt durch aufwendige Studien, Forschungsprojekte, detailliert protokollierter Experimente und komplexen Argumentationen behandeln diesen Stoff. Eine Zeit lang galt Sigmund Freud als Heilsbringer, als er seine Dreiteilung der Individualität formulierte und veröffentlichte und man in den Instinkten und tierischen Trieben, die Quelle der asozialen kriminellen Aktivitäten gefunden glaubte. Später schien die Soziologie den Stein der Weisen entdeckt zu haben und deklarierte die Gesellschaft und die sozialen Influenzen, denen ein Individuum ausgesetzt ist, als Urheber der Kriminalität einer Person. Was aber, wenn die Antwort viel einfacher, die Lösung simpler ist?

(22 Jahre, männl., 3. Semester)

N070

Heute haben wir den 28. Juni '02. Ich darf Ihnen liebe Fachkolleginnen und Fachkollegen, nicht ohne großen Stolz, mitteilen, dass ich etwas sehr Bedeutungsvolles zum Wohle der Menschheit entdeckt habe. Mir ist gelungen, durch gezielte wissenschaftliche Überlegungen und die dazugehörige Experimente etwas heraus zufinden, was die Welt der Kriminologie aus der Bahn werfen wird. Die allgemeingeläufige Wissenschaft von der Straftat und deren Untersuchung und Vorbeugung wird bald von einer ganz neuen Betrachtungsweise angegangen werden müssen. Sie kennen meine ganz speziell durchgeführten Versuchsreihen bezüglich dem noch nie bewiesenen „Kriminalitätsgen“. Und gerade dieses Gen ist jetzt durch mich bewiesen und bestätigt. Lesen Sie dazu die dazugehörigen Erörterungen, angefangen ab Seite 7. Der Beweis dürfte gerade Ihnen einleuchtend sein. Diese Entdeckung wird für uns ein neuer Meilenstein in der Bearbeitung rund um das Verbrechen sein. Durch die Analyse dieses Gens bei den jeweiligen Straftätern lässt und Daten und Fakten zu unseren Nutzen herausfiltrieren, was uns bislang ganz unmöglich war. Die

Verbrechensbekämpfung wird ab sofort revolutioniert. Das Zusammenleben der immer größer werdenden Bevölkerung und der daraus resultierenden Größten Verbrechenszahlen werden wir ganz erheblich nun durch genau abgestimmte Maßnahmen um ein Vielfaches erträglicher machen...

Hochachtungsvoll Genetikerin A. M.

(25 Jahre, weibl., Muttersprache: Russisch)

N071

Die Determination des Menschen und ihr Nutzen für die Gesellschaft.

Gegenstand dieser wissenschaftl. Betrachtung „Die Determination des Menschen und ihr Nutzen für die Gesellschaft“¹ wird die genetische Codierung, die Programmierung auf feste Verhaltensmuster, geregelte Persönlichkeitsmerkmale, angelegte Charaktereigenschaften, vorgegebene Identitätsaspekte und Entwicklungsmuster des Homo sapiens sein. Es wird die Widerlegung der antropologischen These: „Der Mensch ist ein Selbstbestimmtes, autonomes Lebewesen“² angestrebt. Anknüpfend an die Erkenntnisse und Ergebnisse der Forschungen des französisch-russischen Genetikers und Mutantenanalytikers Prof. Dr. Dr. G. Genetic über die dreifache Gliederung der Doppelhelix und die Adenin-Guanin-Substitute, ist es gelungen, durch die Chromosomspaltung während der Metaphase, eine DNA-Sequenz zu isolieren, die durch Stammzellenadaption nach Klonstein zur Embryonalentwicklung sensibilisiert wurde.

Nach einer 25jährigen Entwicklungsphase war ein Kontingent von 150 Kleingruppen, zur Blutembolie und gesteigertem Testosteronspiegel neigende Primärforschungsobjekte entstanden. Von diesen physischen Besonderheiten abgesehen, waren einige psychische Abnormitäten zu konstituieren. Allen Individuen dieser Primärforschungsobjektgruppe war eine gesteigerte Bereitschaft zu kriminellen Handlungen zu attestieren. (Getestet wurden pathologische Greif- und Beißreflexe an Wertgegenstandsattrappen und Plüschpankreas.)

Die Evidenz dieser Entdeckung für die kriminologische Forschung, den pragmatischen Aspekt für die Ermittlungsarbeit und die Auswirkungen auf die Debatte zur Wiedereinführung der Exekution sind offensichtlich.

¹ Nuklius, Plasma, 2067, S.3

² Erectus, Homo, 1927, S. 174

(20 Jahre, weibl., 1. Semester)

N072

Es ist mein Anliegen, im vorliegenden Artikel eine durch meine langwierige Forschungsarbeit gelungene Entdeckung vorzustellen, welche m. E. sowohl für die wissenschaftliche Diskussion unter Fachkollegen der Genetik, als auch für die Forschung der Kriminologie nicht nur bahnbrechend, sondern von historischer Tragweite ist: die Entdeckung des Kriminalitätsgens. Durch die Anwendung von fächerübergreifenden Forschungsmethoden aus Medizin, Biologie, Biochemie, und Psychologie konnte wissenschaftlich die Ubiquitätsdefinition der genetischen Disposition zur kriminellen Aktivität von Tätern gegen die lange Tradition von Kriminologischer, letztlich oft auf Spekulation beruhender, Ergebnisse reüssieren, wie im folgenden Artikel deklamiert und expliziert werden wird. A Priori jedoch sei mein ausdrücklicher Dank an alle Mitarbeiter ausgesprochen, die durch höchsten Einsatz an diesem Exitus kollaboriert haben.

[Ortsangabe], den 6.7.2002

(27 Jahre, männl., 7. Semester)

N074

Seit 30 Jahren versuchen nunmehr Forscher auf dem y-Chromosom die Existenz eines x nachzuweisen, welches für die Entstehung von delinquentem Verhalten verantwortlich sein soll. Uns ist es in Langzeitstudien gelungen, bei den U-Personen einen Defekt auf dem xy Gen, bedingt durch den mehrmaligen Bruch der DNA, nachzuweisen.

(25 Jahre, weibl., 11. Semester)

N081

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen.

Diese eklatante Festschrift unterliegt dem Versuch dem Fundament der kriminellen Ader des gesellschaftlich sozial gefestigten Individuums auf den Grund zu gehen.

Aufgrund der Hypothese Meyer's, dass kriminelle Veranlagung durch das soziale Umfeld, somit durch die soziale Rolle sich nicht im normativen, sondern im individuellen Handeln niederschlägt, erscheint mir rezessiv. Ich empfand somit die Notwendigkeit, diese Hypothese durch Überwindung, zu falsifizieren, indem ich die theoretische und empirische Forschung des prominenten Dr. W. Jekyll hinzuzog, dessen Position der stringenten Hypothese unterliegt, dass das kriminelle Handeln des gesellschaftlich gefestigten Individuums nicht auf ein asoziales Umfeld bzw. eine abnormale Rolleneinfügung, sondern auf die genetische Disposition des 5. X-Chromosoms mit dem 6. X-Chromosoms einhergeht und darauf zurückzuführen ist. Meine theoretische, systematisch methodologische Vorgehensweise fundiert auf der stringenten Separation der Doppelhelix der oben genannten X-Chromosomen, um die Rehabilitation, die soziale Integration in die Gesellschaft, in die soziale Rolle gewährleisten zu können.

Unsere homogene Referenzgruppe ließ perspektivisch die Kompatibilität sowohl der genetischen Disposition als auch der Separation des genetischen Materials in der Art durchblicken, als dass die Absonderung sozialer Floskeln, bzw. soziales Handeln sich unindividualistisch darstellte.

Jedoch durch Betrachtung der dadurch entstehenden wirtschaftlichen Faktoren, der Eliminierung von Besserungsanstalten, Zuchthäusern, und dem ganzen juristischen Aparat unserer Gesellschaft durch Arbeitslosigkeit, stellt nun sich die Frage, ob es nun sinnvoll sei, die genetische Disposition durch Genmanipulation aufzuheben, da dies zu hohe (oben genannte) gesellschaftliche Einflüsse mit sich bringen würde.

(24 Jahre, weibl., 5. Semester)

D001

Während die Alltagserfahrung mit dem Sprichwort „Der Apfel fällt nicht weit vom Birnbaum“ eher auf die Erblichkeit krimineller Anlagen setzt, gilt in der wiss. Kriminologie der Umweltfaktor als entscheidend. Noch in seiner jüngsten Studie „beweist“ Müller 2001 in der Zeitschrift ‚Kriminologie und Verbrechen‘ die enge Korrelation zwischen Kriminalität und Umweltfaktoren, wie Wohngegend, Kinderzahl, Beruf, Schulabschluss. Vor allem wendet er sich, wie auch schon früher (Müller 1992, 1998a,b) dezidiert gegen meine Forschungen (Meier 1996, 2000), durch die zumindest die Vermutung plausibel gemacht wird, dass der Umweltfaktor nicht entscheidend ist.

Diese Vermutung kann nun erhärtet werden. Durch mehrere aufwendige Experimenten ist es – in Zusammenarbeit mit dem Gen-Forscher Meier-Eibelsfeld (Charles-Darwin-Institut, Sonthofen) gelungen ein Kriminalitäts-Gen zu isolieren.

In den folgenden Ausführungen wird zunächst (1.) der Forschungsstand rekapituliert unter besonderer Berücksichtigung der Letzbegründungen, es werden dann (2.) die Versuchsanordnungen beschrieben – dabei wird vor allem die Validität und Reliabilität der Versuche erörtert -, die Ergebnisse werden schließlich (3.) einer kritischen Würdigung unterzogen. Ein Ausblick auf die gesellschaftlichen Folgen dieser revolutionären Entdeckung beschließt den Beitrag. Es soll dabei um die brisante Frage gehen, ob eine erhöhte genetische Disposition zu Vorbeugemaßnahmen führen muss.

1. Der bisherige Forschungsstand

(62 Jahre, männl., Lehrender)

D004

Die Frage des menschlichen Hangs zu Verbrechen und Gewalt war lange Zeit eine offene. Sie wurde meist nach evolutionsbiologischen, sozial-gesellschaftlichen oder psychischen Gesichtspunkten beantwortet.¹ Das Problem einer womöglich genetischen Disposition stand dabei zwar des öfteren mit zur Debatte, wurde aber – meist aus ethischen Erwägungen – ebenso wiederholt verworfen.² Aufgrund langer Testreihen und Auswahlverfahren ist es nun aber gelungen, gerade letztere Annahme in ihrer *empirischen* Richtigkeit zu bestätigen.

Kriminalität erklärt sich somit nicht länger indirekt aus sozialen oder psychischen Defiziten, sie kann vielmehr direkt auf genetische Codes zurückgeführt werden. Damit eröffnen sich gerade auch für die Kriminologie diverse (z. T. heute noch unübersehbare) Perspektiven und Anwendungsfelder sowie auch die Geschichte der Kriminalität überhaupt in großen Teilen neu zu schreiben ist....

¹ Vgl. dazu zuletzt die Untersuchungen von...

² Hierzu vgl. die einschlägige Studie von...

(40 Jahre, männl., Lehrender)

D005

Das Kriminalitätsgen

I. Geborene Verbrecher?

Die Suche nach möglichen Kausalzusammenhängen zwischen sozial deviantem, pathologischem und/oder kriminellen Verhalten und bestimmten natürlichen Identifikationsmerkmalen ist so alt wie die Kriminologie und die Verhaltensbiologie selbst; man denke z. B. nur an Lavaters Physiognomik, an die Halleschen Psychomediziner (vgl. Zelle 1996a, 112-146) oder Cesare Lombrosos kriminologische Bildtypologie. Von einem unmittelbaren Nexus zwischen äußerlichen Körpermerkmalen und normwidrigem Verhalten ist heute nicht mehr die Rede (siehe gleichwohl verschiedene Beiträge in Flux/Kübel 1992); dennoch, und trotz einigen gesellschaftspolitischen Widerständen (Demokratie, Frauenwahlrecht, „Rehabilitation“ von Strafgefangenen etc.), hat sich die moderne biologische Forschung nie von dem Traum eines *mappings* krimineller auf etwa genetische Dispositionen des Menschen abbringen lassen. Diese Forschungen haben uns in den vergangenen Jahren, nicht zuletzt durch die großzügige Förderung durch die italienische Regierung (vgl. Berlusconi et al. 2004), immer näher an die Antwort auf eine Grundfrage soziobiologischer Verhaltenskriminologie und Devianzanthropologie herangeführt: Ist der Mensch von Natur aus kriminell, und tragen seine Gene die Verantwortung dafür? Die Antwort lautet: ja, er ist es, und b) sie tun es. (S. u. Kap. I, Abschn. 3-17, sowie III, 29-43) Das *ingenium criminale* ist genetisch disponiert und nicht sozial disponibel. Die gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Entdeckung beleuchtet Kap. IV (vgl. auch Berlusconi et al. 2004, 3-6). Fest steht jedoch nach unserem bisherigen Wissensstand, daß sich genetisch verankerte Persönlichkeitsmerkmale nicht ex post auf sozialem Wege therapieren lassen („sanfter Strafvollzug“, vgl. hierzu Berlusconi et al. 2004, 7) und man auch hier das Übel dort bekämpfen muß, wo es seine Wurzel hat. De genibus non est disputandum.

(30 Jahre, männl., Lehrender)